

Für den diesjährigen Besatz mit Glasaalen haben sich 15 Betriebe mittels eines kollektiven Antrags für die Inanspruchnahme der Besatzförderung zusammengeschlossen. Der Förderanteil beträgt insgesamt 80%. Als Antragsteller fungiert der Landesverband der Binnenfischer Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Insgesamt werden im Zuge dieser Besatzmaßnahme 603 kg Glasaale auf 65 Einzelgewässer verteilt. Bei einem angenommenen mittleren Stückgewicht von 0,3 g werden demnach knapp über 2 Millionen Glasaale in M-V ausgebracht. Die Glasaale werden direkt aus Frankreich angeliefert und an 4 Verteilerstellen an die Fischereibetriebe übergeben. Sie besetzen im Anschluss ihre vorgesehenen Seen mit den Glasaalen.

Seitens des Instituts für Fischerei der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei M-V findet die wissenschaftliche Begleitung der Besatzmaßnahmen statt. Dies umfasst die Qualitätskontrolle der Besatzfische oder die Vorgabe der Besatzmenge je Gewässer.



Foto: Th. Wichmann

Versandchef Sanchez übergibt Aale an Fischer Andeas Kleinert.

Projekt BODDENHECHT mit LAV-Beteiligung: Markierungen abgeschlossen - Fangmeldung bitte!

Claudia Thürmer, Pressesprecherin LAV M-V e.V.

Der Hecht in unseren Bodden bringt Wissenschaftler und Naturnutzer an einen Tisch.

Wo laicht der Süßwasserfisch Hecht im brackigen Bodden? Welche Interessengruppen zehren wie stark an der Population? Gibt es die EINE Population oder sind es gar mehrere? Und wie ist Hechtes sozioökonomische Bedeutung für die Region? Antworten sucht das 2019 gestartete BODDENHECHT-Projekt unter Beteiligung von Experten und verschiedener Interessengruppen. Zum Gelingen integriert die durchführende Institution, das renommierte Berliner Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei Angler, Fischer, Guides, Naturschutz- und Tourismusvertreter.

Mitarbeitende des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) fangen im Rahmen des Forschungsprojekts BODDENHECHT seit Februar 2020 Hechte in den verschiedenen Boddengewässern rund um Rügen. Unterstützt durch Boddenfischer und Guides aus der Region. Die Fische werden markiert und lebend wieder ausgesetzt, derzeit in folgenden Gewässern: Greifswalder Bodden, Gewässer zwischen Hiddensee und Rügen, Nordrügener Bodden, Peenestrom sowie in den Flüssen Peene und Barthe. Die Fische können aber überall auftauchen, auch in den Süßwasserzuflüssen.

Markiert und Besendert

Äußerlich sind die Tiere mit einer dünnen, farbigen (weißen oder orange-gelben) Kunststoffmarke gekennzeichnet. Die Marke ist unterhalb der Rückenflosse in die Flossenstrahlen eingesetzt. Darauf findet sich die

Internetadresse www.boddenhecht-forschung.de, Informationen zur Fang- bzw. Meldeprämie und eine individuelle Hecht-Nummer (ID). Einige Hechte sind zusätzlich mit einem elektronischen Peilsender ausgestattet, der entweder unsichtbar in der Bauchhöhle oder sichtbar von außen angebracht ist.

Was tun mit einem markierten Fisch?

Wenn Sie einen markierten Hecht fangen oder sehen, melden Sie diesen bitte an uns zurück, im Idealfall zusammen mit Angaben zu Hecht-Nummer (ID auf Marke), Fangdatum, Fangort, Fanggerät & Fischlänge. Sie können den Hecht, sofern maßig und außerhalb der Schonzeit gefangen, ganz normal entnehmen. Sie können ihn aus wissenschaftlichen Gründen aber auch wieder zurücksetzen, so können Wissenschaftler aus Wiederfängen etwas über Wanderungen und vor allem das Wachstum ablesen.

Prämien und Preise von 100 bis zu 500 Euro möglich.

Ersfänge mit weißen Marken (Peilsender) erhalten eine Prämie von 100 Euro. Alle gemeldeten Ersfänge von Fischen mit orange-gelben Marken sowie alle Meldungen von Wiederfängen von Fischen mit weißen Marken nehmen an einer Verlosung von Preisen bis 500 Euro pro Preis teil. Ob Wiederfang oder nicht, teilt Ihnen das Forschungsteam nach Meldung mit.

PRESSEMITTEILUNG

VERBAND DER DEUTSCHEN KUTTER- U. KÜSTENFISCHER E.V., 07.05.2020

EU: 50 % mehr Fisch im Meer in nur 10 Jahren

- Die europäische Fischereipolitik ist weiter auf Erfolgskurs -

Der Wissenschafts-, Technik- und Wirtschaftsausschuss für Fischerei (STECF), das oberste wissenschaftliche Beratungsgremium der EU in Fischereifragen, hat in seinem jährlichen Bericht über den Stand der europäischen Fischereipolitik und die Lage der Fischbestände¹ gute Nachrichten veröffentlicht. Die Bewirtschaftung der Fischbestände macht weiterhin Fortschritte auf dem Weg zur Nachhaltigkeit. Im Zeitraum von 2003 bis 2018 ist der Fischereidruck auf die erfassten Bestände stark

gesunken. Die „Fischereiliche Sterblichkeit“ als Kenngröße für die Entnahme ist im Nordostatlantik (einschl. Nord- und Ostsee) im Mittel auf das angestrebte Ziel einer nachhaltigen Entnahme zur Erreichung des maximal möglichen Dauerertrages (MSY) gesunken.

¹ Scientific, Technical and Economic Committee for Fisheries (STECF) - Monitoring the performance of the Common Fisheries Policy (STECF-Adhoc-20-01)

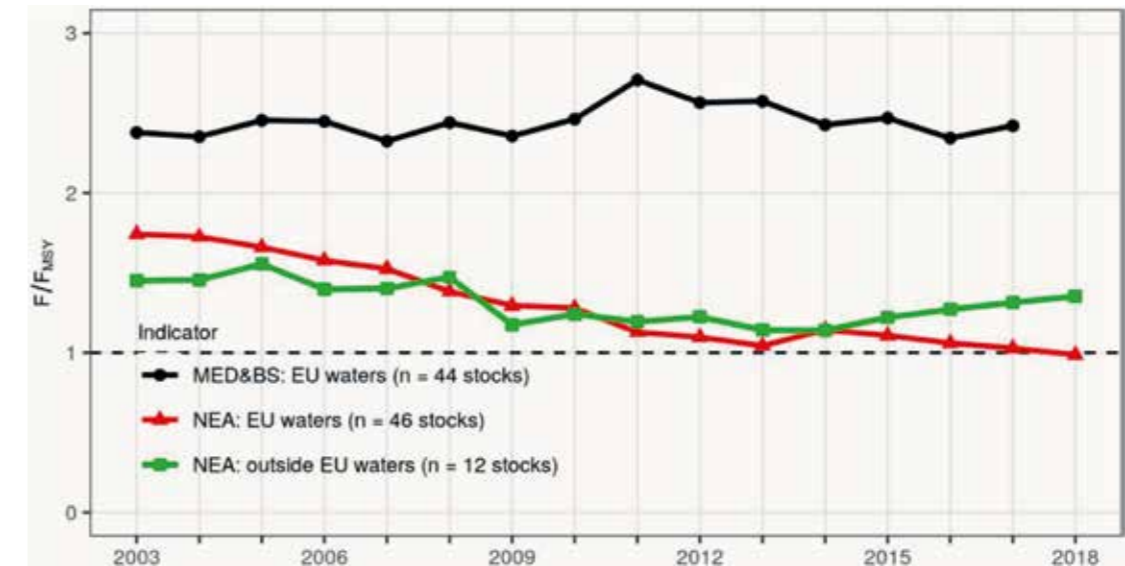


Abb. 1: Entwicklung der fishereilichen Sterblichkeit (F , anteilige Entnahme) als Verhältnis zum Zielwert für eine nachhaltige Bewirtschaftung (F/F_{MSY}) im Nordostatlantik, einschließlich Nord- und Ostsee (NEA). In den EU-Gewässern des Nordostatlantiks wird der Zielwert von 1 ($F \leq F_{MSY}$) voll erreicht. Mittelmeer und Schwarzes Meer (MED&BS) sind deutlich schlechter. (Quelle: STECF-Adhoc-20-01)

Das hat dazu geführt, dass die gesamte Bestandsgröße der bewirtschafteten Arten rund 50 % höher liegt als 2010. Abweichend davon ist die Lage im Mittelmeer weiterhin prekär ohne Fortschritte im Hinblick auf das Nachhaltigkeitsziel.

Der in dem Report dokumentierte positive Entwicklungstrend bei der Mehrzahl der Bestände erstreckt sich über die meisten marinen Regionen in der EU. Im Nordostatlantik wurde die Anzahl der überfischten Bestände seit 2007 halbiert. Auch die Anzahl der Bestände außerhalb sicherer biologischer Grenzen hat sich entsprechend verringert. Dieser positive Eindruck wird untermauert durch den steigenden Trend in der Rekrutierung bzw. der Nachwuchsproduktion seit 2012, der das Wachstum der Bestände erklärt.

Die Nachhaltigkeitswende in der Fischerei verläuft

demnach erneut erfolgreicher als in allen anderen Wirtschaftssektoren wie beispielsweise der Energiewirtschaft oder der Agrarwirtschaft. In Deutschland ist darüber hinaus die Mehrzahl der befischten Bestände mit dem MSC-Zertifikat für nachhaltige Fischerei ausgezeichnet.

Diese Erfolge sind das Ergebnis harter Anstrengungen aller Wirtschaftsbeteiligten und haben viele Opfer gefordert. Sie zeigen aber grundsätzlich die Zukunftsfähigkeit und die guten wirtschaftlichen Perspektiven der Fangwirtschaft in den europäischen Meeren. Es darf aber nicht vergessen werden, dass die bewirtschafteten Bestände in den Meeren einer unvorhersehbaren natürlichen Dynamik unterliegen. Es gibt ständig neue Herausforderungen durch Abweichungen von biologischen Modellen oder Fehler in den wissenschaftlichen Prognosen, welche die Wissenschaftler beständig vor große Herausforderungen stellen.